MÜNSTERLAND

Magazin für Freizeit, Kultur und Wirtschaft

Klaus Gritzner

Von Hunden und Menschen

Interview mit Martin Rütter

Martin Rütter (* 22. Juni 1970 in Duisburg), bekannt durch zahlreiche Publikationen, Fernseh- und Bühnenproduktionen zum Umgang mit Hunden, vor allem aber durch sein umfangreiches und fundiertes Fachwissen und nicht zuletzt seine echten Entertainerqualitäten, ist wohl der prominenteste „Hunde-Mensch" im deutschsprachigen Raum. Das hat ihm eine Vielzahl von Titeln eingebracht wie etwa Hundeprofi, Tierprofi, Hundeversteher, Mann für alle Felle, Hundeflüsterer, Dogfather der Hundeerziehung, Pfoten-Papst, Deutschlands Hundeversteher Nr. 1.

Herr Rütter, gibt es Titulierungen, die Sie überhaupt nicht mögen und ebenso welche, die Ihnen gefallen?

Klar. Hundeflüsterer oder auch Super-Nanny, das sind Begriffe, die ich nicht so gerne mag. Ich sehe mich eher als Hundeversteher. Denn hauptsächlich geht es bei meiner Arbeit darum, Hunde zu verstehen, um ihr Verhalten und ihre Bedürfnisse den Menschen, mit denen sie leben, nahezubringen und so das Zusammenleben beider zu einem harmonischen und entspannten Miteinander zu bringen. Um Hunde zu verstehen, benötigt man ein wenig Zeit, eine genaue Beobachtungsgabe und Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse dieser Tierart. Je mehr man sich mit Hunden beschäftigt, desto besser wird man sie verstehen. So lerne auch ich mit jedem weiteren Hund, den ich beobachte, immer wieder dazu.

Sie verfügen in Sachen Hund über ein immenses Fachwissen; alles, was Sie machen, ist sehr komplex. Dennoch reicht reines Lernen sicherlich nicht aus, um mit einer Methode so erfolgreich zu sein, wie Sie es sind. Der Zugang zum „Hund-Mensch-Ding" muss ja auch erst einmal da sein. Was ist Gabe bzw. Begabung und was ist erlernt?

Ich habe definitiv eine gute Beobachtungsgabe, ich erkenne Situationen sehr schnell, kann sie dementsprechend gut analysieren und darauf reagieren. Darüber hinaus hatte ich schon immer einen engen Draht zu Hunden, obwohl ich als Kind keinen Hund haben durfte, da meine Eltern auch heute noch jedes Tier als überflüssig ansehen, das man nicht auf den Grill legen und essen kann. Ich habe aber bereits in meiner Jugend die Hunde der Nachbarn ausgeführt und die Hunde meiner Tante Thea ohnmächtig gekrault. Sie hatte in den 80er Jahren eine Art Pflegestelle für gestrauchelte Tiere – und sie besaß die außergewöhnliche Gabe, Hunde, die anfangs noch ganz wunderbar waren, binnen weniger Wochen dermaßen verrückt zu machen, dass man das Haus nicht mehr angstfrei betreten konnte. Mich hat schon damals brennend interessiert, warum so viele Menschen um mich herum Probleme mit ihren Hunden hatten. Daraufhin habe ich Unmengen an Hundeliteratur konsumiert.

Sie geben Ihr Wissen unermüdlich auf vielfache und sehr sympathische Weise, die nie unangenehm belehrend wirkt, weiter – nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass Hunde oft unter der Unwissenheit ihrer Halter leiden. Sie plädieren daher für den Hundeführerschein als generelle Verpflichtung für alle Hundehalter, um den Menschen für das Zusammenleben mit einem Hund fit zu machen. Sie haben bereits vor Jahren ein ausgereiftes Konzept für den Hundeführerschein entwickelt und diesbezüglich der Bundesregierung, die an dessen Umsetzung kein Interesse hatte, Ihre Unterstützung angeboten. Gibt es da Fortschritte?

In dieser Richtung noch nicht.

Es geht Ihnen immer um artgerechte Haltung: Alles dreht sich letztlich darum, sich an den Bedürfnissen des (jeweiligen) Hundes zu orientieren und um Kommunikation. Sie haben die wichtigsten Grundregeln für Hundehalter schon oft formuliert. Da man die aber gar nicht oft genug nennen kann, wäre es schön, wenn Sie die Anforderungen an den Halter auch hier noch einmal herausstellen. Wie wird der Mensch zum vertrauenswürdigen Partner für seinen Hund?

Besonders wichtig für eine gelungene Mensch-Tier-Beziehung ist Vertrauen und Respekt. Wir Menschen müssen lernen, die individuellen Bedürfnisse eines Hundes zu respektieren und zu stillen. Leider stellt der Mensch jedoch häufig seine Wünsche in den Vordergrund. Das überfordert die Hunde. Weiterhin müssen wir die hündische Kommunikation richtig deuten, also die Sprache der Hunde sprechen. Und dann sind Hunde sehr dankbar für klare Regeln, nur so bekommen sie Orientierung und fassen Vertrauen zu ihrem Menschen.

Wie finde ich den richtigen Hund? Gibt es überhaupt so etwas wie DEN richtigen Hund?

Also, DEN richtigen Hund oder auch DEN Anfängerhund oder DEN Familienhund gibt es höchstens bei Toys"R"Us. Der hat Batterien im Hintern und den kann man ein- und ausschalten. Aber mal im Ernst, DEN richtigen Hund gibt es nicht, denn selbst innerhalb eines Wurfes können unterschiedliche Charaktereigenschaften auftreten. Generell eignen sich aber zum Beispiel für Familien eher Hunde, die nicht sehr sensibel sind. Feinfühlige Hunde können nämlich gerade bei Familien mit Kindern zu einem Problem werden, denn Kinder sind im Umgang mit Hunden nicht gerade vorsichtig und zimperlich. Und grundsätzlich sind solche Rassen leichter zu erziehen, die seit Jahren auf die Zusammenarbeit mit dem Menschen gezüchtet wurden. Hierzu gehören z B. der Labrador oder der Golden Retriever, aber auch eine alte Jagdhunderasse wie der Pudel. Am Ende muss man aber auch wissen, dass jeder Hund für sich eine eigene Persönlichkeit ist, mit individuellen Charaktereigenschaften und Bedürfnissen, Stärken und Schwächen.

Und wenn man dann den richtigen Hund hat, sollten Ihrer Meinung nach grundsätzlich jeder Hund und sein Mensch in die Hundeschule?

Ich finde, dass man als Hundehalter die Pflicht hat, den Hund gesellschaftstauglich zu machen. Dass der Hund lernt: „Ich bin jetzt nicht dran." Frustrationstoleranz ist ganz wichtig bei Hunden. Viele Menschen machen den Fehler, ihre Hunde permanent zu bespaßen. So ein Hund kann es nicht

Klaus Gritzner

ertragen, wenn er mal Pause hat. Wenn ich meinen Hund ableine, muss ich halbwegs sicher sein, dass er kommt, wenn ich ihn rufe. Und drittens finde ich es wichtig, dass sich ein Hund Menschen gegenüber nicht aggressiv verhält, dass er nicht losrennt und auf Leute losgeht. Ein Profi kann dabei sicherlich nicht schaden.

Worauf sollte man bei der Wahl der Hundeschule achten, wie findet man eine gute und nicht zuletzt die richtige Hundeschule? Und was unterscheidet DOGS von anderen Hundeschulkonzepten?

Neben der selbstverständlichen Fachkompetenz der Hundeschule ist mit Sicherheit am wichtigsten, dass der Hundetrainer sowohl dem Menschen als auch dem Hund gegenüber Respekt und Geduld aufbringen sollte. Wenn Sie sich einer Hundeschule nähern, bei der Sie schon von weitem die Hundetrainer auf dem Platz brüllen hören, können Sie getrost direkt wieder kehrtmachen. Da man nicht allen Hunden per Schema F das gleiche Erziehungskonzept überstülpen kann, denn jeder Hund verkörpert eine individuelle Persönlichkeit mit jeweils ganz speziellen Bedürfnissen, sollte zudem am Anfang immer ein individuelles Beratungsgespräch stehen. Nur so kann der Trainer die wirklichen Bedürfnisse von Hund und Mensch herausfiltern und einen entsprechenden Trainingsplan erstellen. Und dann muss, was oft unterschätzt wird, die Chemie stimmen. Ich muss zu dem Trainer einen guten Draht haben, nur dann kann sich in der gemeinschaftlichen Arbeit Vertrauen entwickeln. Wenn ich merke, ich werde mit ihm nicht warm, dann hat es eigentlich keinen Sinn.
Bei DOGS steht die Individualität im Vordergrund. So sagt schon der Name „Dog Orientated Guiding System" (am Hund orientiertes Führungssystem), dass sich das Training an den jeweiligen Bedürfnissen des Hundes orientiert. Der Schwerpunkt liegt also darin, den Hund und den Mensch einschätzen zu können, um dann ein ganz individuell ausgerichtetes Trainingskonzept zu entwerfen. Unser Netzwerk besteht aus mittlerweile mehr als 100 „Martin Rütter DOGS Hundeschulen" in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol.

Was halten Sie von Barf? Das ist ja inzwischen fast schon eine Art Ernährungs-„Religion" oder zumindest ein Glaubensbekenntnis.

Kann man machen, muss man aber nicht.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass Hunde teilweise zum Lifestyleobjekt gemacht werden, mit dem manche Leute einem Trend folgen, weil sie es schick finden, einen zu haben, bei dem der Hund aber eigentlich nichts anderes als ein Accessoire ist. Wie sehen Sie das?

Wenn man seinen Hund nur als Accessoire sieht, ohne auf seine Bedürfnisse einzugehen, dann geht das natürlich nicht. Aber tatsächlich gibt es für kleine Hunde zum Beispiel Taschen, die unter Umständen mal Sinn machen können. Wenn jemand mit seinem Chihuahua an vielen Menschen vorbei muss, die auf den kleinen Hund treten könnten, dann kann eine Tasche sicherlich helfen.
Insgesamt muss man dieses Thema aber differenziert betrachten. Die Kernfrage lautet: Was stört den Hund? So lange der Hund in seiner geistigen und körperlichen Freiheit nicht eingeschränkt wird und nach seinen natürlichen Bedürfnissen entspannt leben kann, ist alles okay. So ist beispielsweise gegen ein mit Diamanten besetztes Halsband nichts zu sagen, denn es beeinträchtigt den Hund nicht. Das gilt auch für das pinkfarbene Märchenschloss als Hundehütte. Dagegen habe ich nichts. Gefährlich wird's aber, wenn der Hund zum Oktoberfest ins Dirndl gezwängt wird. Da hört der Spaß auf, das ist Tierquälerei.

Hunde dienen Menschen manchmal – mitunter sogar bewusst – als Partner- und/oder Kinderersatz. Was halten Sie davon?

Eine schwierige Frage, denn ein Hund ist nun einmal ein Hund, er kann nicht lernen, ein Mensch zu sein und wie ein Mensch zu handeln und zu denken. Wird ein Hund als „Kind- oder Partnerersatz" vermenschlicht, ist dies für den Hund oft mit großen Problemen verbunden. Daher muss der Mensch lernen, welche Regeln im Zusammenleben mit dem Hund beachtet werden müssen. Hat der Hund gelernt, dass er sich an seinem Menschen orientieren kann und dieser ihm Sicherheit bietet, kann er ein entspanntes und artgerechtes Leben

Marc Rehbeck

führen. Für viele Menschen ist der Hund aber auch Gesprächspartner. Natürlich darf man mit seinem Hund sprechen und wenn man sich vorstellt, dass der Hund genau versteht, was man zu ihm sagt, entsteht daraus auch nicht direkt ein Problem. Wenn der Hund aber den ganzen Tag lang „vollgequatscht" und immerzu beachtet wird, darf sich der Mensch auch nicht wundern, wenn dies für den Hund nichts Besonderes mehr ist. Da kann es dann schnell einmal passieren, dass sich der Hund nicht nur die täglichen Storys des Menschen anhört ohne darauf zu reagieren, sondern auch bei Signalen, die direkt an ihn gerichtet waren, abschaltet. Da dauert es dann eben auch mal etwas länger, bis der Hund reagiert, wenn Frauchen ihn ruft, um das Toben mit den Hundekumpels zu beenden und nach Hause zu gehen!

Hunde werden heute immer vielfältiger eingesetzt. Gab es noch bis vor wenigen Jahren die klassischen „Hundeberufe" Jagd-, Polizei-, Zoll-, Rettungs-, Blindenführhund, hat sich ihr Aufgaben- und Einsatzgebiet in den letzten Jahren enorm erweitert: Diabetiker- und Epilepsiewarnhunde, Schulhunde, hundegestützte Therapie in Senioren- und Pflegeheimen, ebenso in der Logopädie, Physio- und Ergotherapie, letztlich also Hund als Therapie. Hunde tun gut, das ist auch wissenschaftlich erwiesen. Doch bei allem Guten, was sie dort tun, tut das auch immer dem Hund gut? Wird Hunden da manchmal zu viel aufgebürdet?

Hunde eignen sich grundsätzlich für eine begleitende Behandlung, da ihre sozialen Strukturen denen des Menschen ähneln. Hunde suchen genauso wie der Mensch Kontakt zu Sozialpartnern, genießen partnerschaftliches Verhalten, es wird im Sozialverband gespielt und Anteilnahme gezeigt. Bei der Einbindung eines Therapiehundes sind jedoch einige grundsätzliche Kriterien zu beachten: Die Arbeit ist für das Tier sehr anstrengend, aufgrund der hohen Ansprüche eignet sich nicht jeder Hund für diese Arbeit. Neben einem aufgeschlossenen und freundlichen Wesen darf der Therapiehund nicht zu sensibel sein, denn die Motorik der Patienten ist oftmals nicht sehr fein. Er sollte Interesse am Menschen aufweisen, aber auch nicht zu aufdringlich sein, da die Intensität der Kontaktaufnahme immer vom Patienten ausgeht.

Es gibt schrullige Menschen, gibt es auch schrullige Hunde?

Na klar, aber mit der Schrulligkeit des Älterwerdens muss man umgehen lernen. Mina habe ich bis zum letzten Tag mit auf Tour genommen und da passierte einmal folgende Situation: Mina liegt in der Lobby und steht plötzlich auf, also so, als ob der liebe Gott gerade zu ihr gesprochen hätte. Sie geht raus und legt sich einfach auf die Straße und guckt etwas verwirrt. Mina ist die ersten 16 Jahre immer ohne Leine gelaufen, aber im letzten halben Jahr musste ich sie stets anbinden.

Gäbe es einen Hunde-Nobelpreis, wem würden Sie diesen verleihen? Sie dürfen zwei verleihen, einmal an einen Hund und einmal an einen Menschen, der mit oder für Hunde Besonderes geleistet hat.

Preis Eins würde ich ganz uneigennützig an meinen allerersten Hund, Mina, eine Golden-Retriever-Hündin, geben. Preis Zwei würde ich der Gesamtheit derer, die sich aufrichtig für Tiere engagieren, widmen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Diana Kirstein

Und für alle, die Martin Rütter live erleben möchten:

Im Münsterland ist er mit seiner aktuellen Show **nachSITZen** am 30.11. 2016 um 20:00 Uhr im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland zu sehen. Hier ist der Dogfather der Hundeerziehung wieder ganz in seinem Element und bittet zum tierisch-menschlichen Nachhilfeunterricht, damit wir endlich kapieren, was in der Beziehung von Mensch und Hund wirklich abgeht. Martin Rütter begibt sich mit seinem Publikum auf eine einzigartige Exkursion durch die Hundehütten dieser Nation. Tiefenpsychologisch. Schonungslos ehrlich. Gnadenlos witzig.

Denn noch sind viel zu viele Fragen offen: Herr Rütter, kann es sein, dass mein Hund Burn-out hat? Oder einfach nur totale Langeweile? Herr Rütter, leidet mein Hund tatsächlich an ADHS? Oder ist er vielleicht hochbegabt? Herr Rütter, ist mein Hund überhaupt Fleischfresser? Oder längst eingefleischter Vegetarier? Und ist mein Hund am Ende gar kein Hund, sondern eine wiedergeborene Katze? Martin Rütter liefert die passenden Antworten.

Weitere Infos zur aktuellen Live-Tour sowie alle Termine und Tickets unter www.martin-ruetter-live.de